№ 203. Breslau, Mittwoch d. 31. August 1836.

Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Inland.

**Fischbach, in Schlesien, vom 28. August. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Maj.) sind in Begleitung Höchstdessen Familie heute hier eingetroffen.

Berlin, vom 28. August. — Se. Majestät der König haben durch den hier eingetroffenen Königl. Niederländischen Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant v. Bronkhorst, die höchst erfreuliche Nachricht von der am 22sten d. M. erfolgten glücklichen Niederkunft Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich der Niederlande mit einem Prinzen erhalten. Ihre Königl. Hoheit und der neugeborne Prinz befinden sich in dem erwünschtesten Wohlsein.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich ist am 23sten d. von Rheinstein in Koblenz angekommen.

Auch den Armen der Königl. Haupt- und Residenzstadt Potsdam hat der Kaiserl. Russische Hofjägermeister, wirkliche Staatsrath und Kammerherr Paul Demidoff Excellenz, in diesem Jahre, wie in früheren, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, ein Geschenk von 500 Rthlr. in Frd'or zufließen lassen.

Nach Berichten aus Münster hat auch in diesem Jahre, im Kreise Wittgenstein, eine mit Prämien-Vertheilung und Ankauf vorzüglicher Stücke verbundene Thierschau, unter lebhafter Theilnahme des landwirthschaftlichen Publikums stattgefunden und sehr günstige Resultate geliefert. Die Prämien-Vertheilung erstreckte sich diesmal auch auf Zucht-Eber, unter welchen die aus der Paarung Chinesischer Eber mit den einheimischen Schweinen hervorgegangenen sich besonders auszeichneten. In den Fabriken, Bergwerken, Hütten und Hämmern des Regierungs-Bezirks Münster herrscht große Thätigkeit. Garn und Leinwand finden zu guten Preisen hinlänglichen Absatz. Was die Bodenkultur betrifft, so sind leider auch im vorigen Monat die Feld- und Gartenfrüchte fast überall von Hagelschlag getroffen worden, welcher bedeutenden Schaden angerichtet hat.

Oesterreich.

Wien, vom 25. August. (Privatmitth.) — Aus Ofen ist die Nachricht hier eingegangen, daß Ihre K. K. Hoh. die Frau Erzherzogin Dorothea, Gemahlin des Erzherzogs Palatinus, am 22sten Abends von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist; gestern sollte die feierliche Taufe der neugebornen Erzherzogin, welche die Namen Marie Henriette erhielt und wobei Ihre Majestät die Kaiserin die Pathenstelle übernommen hat, durch den Erzbischof v. Kolocza vollzogen werden. — Der Graf Bombelles, K. K. Gesandter in der Schweiz, hat auf Ersuchen einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten. Baron Erberg, gegenwärtig Oesterreichischer Geschäftsträger in Kassel, wird in gleicher Eigenschaft bei der Schweizerschen Eidgenossenschaft accreditirt werden und als dessen Nachfolger ist Baron Stahl, früher Sekretair bei der Botschaft in Rom bestimmt.

Leitomischel, vom 22. August. — Ihre K. K. Majestäten Ferdinand I. und seine durchlauchtigste Gemahlinn Maria Anna langten nach Höchstihrer Reise durch Mähren um die 5te Nachmittagsstunde des 21. d. M. bei Kukelle unter dem Jubelrufe der aus der ganzen Umgebung herbeigeströmten Volksmenge an der Landesgrenze an. Durch eine unübersehbare Menschenmenge bewegte sich der Zug unter stetem Jubelrufe langsam vorwärts bis zu dem zum Absteigquartier bestimmten Gasthofe „zur goldenen Sonne," woselbst Ihre K. K. Majestäten von dem Kommandanten und Offizir-Corps des Kaiser Nikolaus-Husaren-Regiments, von der Geistlichkeit, von den dort befindlichen K. K. Beamten, dann von den Leitomischler, Landskroner und Richenburger obrigkeitlichen Beamten ehrfurchtsvoll

empfangen wurden. Die Spaliere bildeten das Chrudimer und Politschkaer Scharfschützen-Corps. Während die Stadt festlich erleuchtet wurde, geruhten Se. Majestät der Kaiser noch vor dem Souper das K. K. Offizier-Corps und durch den Kreishauptmann die geistlichen und weltlichen Behörden sich vorstellen zu lassen. Heute hörten Ihre K. K. Majestäten in der Piaristenkirche die heil. Messe, besuchten das Schloß des Herrn Grafen Anton von Waldstein, und traten nach 9 Uhr früh durch das am entgegengesetzten Ende der Stadt festlich gezierte Stadtthor, wo sich die über die Allerhöchste Huld hoch erfreuten Bewohner der Stadt Leitomischel, und Insassen der Dominien Leitomischel, Landskron und Policzka sehr zahlreich versammelt hatten, die weitere Reise an.

Königgrätz, vom 26. August. — Am 22sten um 1¼ Uhr Nachmittags langten Ihre K. K. Majestäten von Leitomischel an der Grenze des Königgrätzer Kreises an. In Neukönigsgrätz schlossen sich 245 wohlberittene Bauern von den Herrschaften Königgrätz, Oppotschno, Libtschan, Przim und Stößer, die Hüte mit Zweigen und Blumen geschmückt, und Fahnen mit den Landesfarben tragend, vor und hinter den Wagen Allerhöchstihrer Majestäten an, und geleiteten den Zug unter dem Zujauchzen der zugeströmten Menschenmenge gegen Königgrätz. Am Eingange der Residenz war nebst der Ehrenkompagnie das Königgrätzer bürgerl. Schützen-Corps aufgestellt, und dort genossen auch sämmtliche Militair- und Civilbehörden, so wie die Geistlichkeit, den hochw. Herrn Bischof an der Spitze, das Glück, Ihre Majestäten ehrfurchtsvoll zu bewillkommen. Abends nahmen Ihre Majestäten die festlich beleuchtete Stadt, und die mit bengalischem Feuer erhellten Gärten, so wie die sämmtlich illuminirten Militairgebäude in Augenschein, und kamen um 10¼ Uhr unter einem anhaltenden Vivatrufen und dem Jauchzen der zahlreich versammelten Volksmassen aus allen Theilen des Kreises, in die Residenz zurück. Gleichzeitig loderten Freudenfeuer auf der Schneekoppe und auf den Bergen von Nahod, Smirzitz und Nedielischt. Am 23sten geruhten Se. Maj. der Kaiser nach gehörter heil. Messe um 9 Uhr die Festungswerke in Augenschein zu nehmen. Um 12 Uhr geruhten sich Se. Majestät die Geistlichkeit von dem hochwürdigen Herrn Bischofe, die Herren Stabs- und Oberoffiziere von dem Herrn Festungs-Kommandanten, das Kreisamts-Personale, das Gymnasial-Lehrer-Personale, die Kameralbezirks-Verwaltung, den Königgrätzer Magistrat, das Hauptschul-Lehrpersonale, die Offiziere der Königgrätzer, Trautenauer und Braunauer Schützengesellschaften durch den Königl. Kreishauptmann vorstellen zu lassen, und richteten an die einzelnen Vorgestellten die huldvollsten Worte. Ueberdies gaben Allerhöchstdieselben den Offizieren der Trautenauer und Braunauer Schützengesellschaft über die bei Hochihrem Empfange an den Tag gelegten Beweise ihrer Anhänglichkeit und Unterthanstreue das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen, so wie sich auch Allerhöchstdieselben über den feierlichen Empfang der Stadt Königgrätzer Bewohner und die glänzend ausgefallene Beleuchtung der Stadt, sowohl gegen den Magistrat, als auch gegen die Offiziere der bürgerlichen Schützenkompagnie sehr huldvoll äußerten. Derselben Huld erfreuten sich alle obgenannten Behörden bei der gnädigst bewilligten Vorstellung vor Ihrer Majestät der Kaiserin. Zur Mittagstafel hatten wieder mehrere höhere Geistliche, Militair- und Civilautoritäten die Ehre, beigezogen zu werden. Den Nachmittag widmeten Se. Majestät der Kaiser wiederholt den Staatsgeschäften und Abends geruhten beide Majestäten den Zusammenfluß der Adler mit der Elbe in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen. — Am 24sten dieses Monats Morgens geruhten Se. Majestät das Infanterie-Regiment Baron Palombini zu besichtigen, welches um 8½ Uhr in voller Parade mit 4 Bataillons auf den gewöhnlichen Exercierplatz ausgerückt, und daselbst in zwei Treffen aufgestellt war. Nachdem Se. Majestät von dem kommandirenden General-Feldmarschall-Lieutenant, Grafen Mensdorf, und der übrigen Generalität ehrfurchtsvoll empfangen worden war, ritten Allerhöchstdieselben beide Treffen ab, ließen einige Bewegungen ausführen, und hierauf das Regiment mit halben Divisionen im Ordinärschritte, und mit Bataillonsmassen im Manövrirschritte vorbeidefiliren. Ihre Majestät die Kaiserin wohnten dieser Ausrückung in einem offenen Wagen bei. Nachdem Se. Majestät den Ueberrest des Vormittags den Staatsgeschäften gewidmet hatten, begaben sich Höchstdieselben mit Ihrer Durchlauchtigsten Gemahlin auf das Rathhaus, um sich die daselbst aufbewahrten Geschenke (ein seidener mit Silber und Edelsteinen geschmückter Gürtel, 24 Löffel, eine Sanduhr und ein Ciborium), welche weiland die Königin Elisabeth, Karl des IV. Gemahlin, der Stadtgemeinde verehrt hatte, dann die Stadt-Insiegel vorzeigen zu lassen. Nachmittags in der 6ten Stunde fuhren Ihre Majestäten auf das in der Nähe von Neu-Königgrätz gelegene sogenannte Schlößel, von welchem Höhenpunkte die ganze Umgegend eine reizende Ansicht bietet. Unter Böllerschüßen und Glockengeläute, zu welchem das einstimmige wiederholte „Lebehoch" der herbeigeströmten Menge erscholl, langten Ihre Majestäten zwischen den von der Schuljugend und Geistlichkeit, dann von den Königgrätzer Schützen gebildeten Spalieren bei dem genannten Gebäude an, nahmen aus den Fenstern des eigens dekorirten Saales die Gegend in Augenschein und geruhten einem „die Huldigung der Kleinen" vorstellenden, von den Kindern mehrerer pensionirten Beamten, Offiziere und Bürger von Königgrätz ausgeführten Tanze zuzusehen, und sich über die Gewandtheit der Kleinen in den gnädigsten Ausdrücken zu äußern. Unter demselben Jubel, mit welchem Ihre Majestäten bei Ihrer Ankunft begrüßt wurden, fuhren Höchstdieselben nach Königgrätz zurück, da es die Witterung nicht erlaubte, die Aussicht in die Umgebung auch

im Freien zu genießen. Nachdem Abends die Kapelle des K. K. Regimentes Palombini die Ehre gehabt hatte, vor den Fenstern Ihrer Majestäten zu spielen, erschienen mit eigener Musik und mit ihren Grubenlichtern, unter Anführung des Schichtmeisters, des Kontrolleurs und zweier Grubensteiger, 62 Bergleute von der Herzoglich Saganschen Herrschaft Nachod, bildeten in ihrer Aufstellung die Namenszüge Ihrer Majestäten und brachten, ehe sie sich entfernten, Allerhöchstdenselben ein dreimal wiederholtes „Glück auf". Am 25sten machten nach gehörter heiliger Frühmesse Se. Majestät der Kaiser eine Exkursion in das auf der Kameralherrschaft Pardubitz liegende Hofpferde-Gestüt zu Kladrub, welches sich seit Leopold I., vorzüglich aber seit Karl VI., der durch Ankäufe ausgezeichneter Thiere, die nun im Mutterlande fast erloschene Römische Race nach Böhmen verpflanzte, um die inländische Pferdezucht vorzüglich verdient gemacht hat. In dem Gestütsorte Kladrub wurden Se. Majestät von Sr. Excellenz dem Herrn Oberststallmeister, Eugen Grafen von Wrbna, und dem ersten Stallmeister, Herrn Rudolph Grafen v. Wrbna, und den gesammten Gestütsbeamten, dem Kameralrathe Fischer, dem Pardubitzer Oberamtmann Ritter von Klanner, dem herbeigeeilten Chrudimer und Przelautscher Magistrate, dann dem Chrudimer Stadtdechante und der Geistlichkeit aus der Umgegend, so wie einer sehr zahlreichen Menge Landesbewohner, unter dem Glockengeläute und den Musikchören des Husarenregiments Kaiser Nikolaus, und der Chrudimer Scharfschützen-Compagnie, welche gleichfalls zur Verherrlichung des Empfangs Allerhöchst Sr. Majestät erschienen war, mit dem fröhlichsten Jubel empfangen. In den Gestütsgebäuden angelangt, geruhten Se. Majestät sogleich alle Abtheilungen derselben zu begehen, und die Zuchtstuten, dann die Hengste von allen Racen zu besichtigen, und sodann in den eine Viertelstunde entlegenen sogenannten Franzenshof, wo die jungen Gestütpferde von 1 bis 4 Jahre eingestellt sind, zu fahren. Nach aufgehobener Tafel begaben sich Se. Majestät in die Ortskirche, verrichteten daselbst ein kurzes Gebet, und verfügten sich sodann unter ein, von der Gestütsverwaltung errichtetes, festlich geschmücktes Zelt, um den Grundstein zu einem neu zu erbauenden Beschälstall zu legen. Nachdem Se. Majestät hier eine von dem Chrudimer Stadtdechante gehaltene, der Handlung angemessene Rede angehört hatten, geruhten Allerhöchstdieselben den Grundstein, in welchem drei mit Inschriften versehene eiserne Platten eingelegt wurden, zu legen, und hierauf ein von dem Kanzleidirektor von Warienfeld verfaßtes Gedicht huldvoll anzunehmen. Sodann begaben sich Se. Majestät unter ein anderes zierliches Zelt, ließen sich die schönsten und seltensten Racepferde beiderlei Geschlechts, und jeden Alters einzeln vorführen, und erlaubten der Schützen-Compagnie hinter dem Zelte sich in Parade aufzustellen, und der zahlreichen Volksmenge auf den von der K. K. Gestütsverwaltung errichteten Tribunen an dieser Produktion Theil zu nehmen. Nach 8 Uhr erlaubten Se. Majestät der Musikbande des K. K. Infanterie-Regiments Baron Palombini vor Allerhöchstihrer Wohnung zu spielen. Ihre Majestät die Kaiserin geruhten indessen Nachmittags die drei Hauptkirchen der Stadt und jene des Seminariums, unter Begleitung des Herrn Bischofs, in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen, und dann eine Spazierfahrt zu machen. Am 26. August geruhten Sr. K. K. Majestät nach gehörter heil. Messe um 9 Uhr Vormittags mehrere Privat-, dann eine allgemeine Audienz zu ertheilen. Den Nachmittag widmeten Se. K. K. Majestät den Staatsgeschäften. Abends machten Se. K. K. Majestät gemeinschaftlich mit Ihrer Maj. der Kaiserin eine Spazierfahrt, verließen vor dem Thore den Wagen, und kehrten durch den Kessel zurück.

Deutschland.

München, vom 22. August. — Eine Königl. Entschließung verfügt, daß das neu erweckte Benedictinerkloster Metten im Unterdonaukreise, welches neben dem Priorate Ottobeuern unter die Augsburger Abtei gestellt worden war, von nun an selbstständig sein solle, und zwar vorerst noch als Priorat, und daß dasselbe, sobald von Staats wegen die Mittel dazu angewiesen worden, als Abtei auftreten und als selbstständiger Körper Schenkungen empfangen könne. Die Absicht dieser Verfügung ist, den Aufschwung dieses im gesegneten Unterlande gelegenen Klosters schleuniger zu befördern. Aus Ueberzeugung von einem religiösen Bedürfnisse hatte der König das Kloster Metten im Jahre 1830 als das erste unter den Klöstern wieder erweckt und dasselbe hatte seither 13 Konventualen, von denen jedoch kürzlich bei Errichtung des Erziehungs-Instituts in Augsburg sechs Professoren zum Lehramt berufen wurden. Die schnell kundgegebene Regsamkeit der Benediktiner-Corporation und ihr wohlthätiger Einfluß auf ihre Umgebungen entgingen der Wachsamkeit des Königs nicht, dessen Gnade sie sich im höchsten Grade erworben hat. Es heißt auch, daß der Jesuiten-Orden, jedoch unter einem anderen Namen, in Baiern wieder eingeführt werden solle. Manche wollen wissen, dieser Orden habe der Regierung 16 Mill. Fr. für die Uebergabe der gelehrten Anstalten angeboten. Seit einiger Zeit zeigen sich Jesuiten im Ordensgewande in hiesiger Stadt.

Die Sitzungen des Deutschen Zoll-Kongresses in München dürften bis Mitte September beendigt sein. Man hofft, daß eine neue Zollordnung und ein Zoll-Strafgesetz die Resultate desselben sein werden. Die Ausgleichung des Münzfußes wird einer eigenen Kommission übertragen werden, da hierbei so viele rein technische Fragen zu erörtern sind. Die Brittische Regierung hat den bekannten Publizisten Mac Culloch, der schon seit drei Jahren bemüht ist, den Engländern die wahre Stellung des Deutschen Zollvereins zu zeigen

nach München gesandt, um ihre Ansichten in Deutschland mehr bekannt und gelegentlich geltend zu machen und so durch allmälige Verständigung den Weg zu einem Vertrage zu bahnen.

Darmstadt, vom 21. August. — Auf der Landes-Universität Gießen ist es abermals zu einem bedauernswerthen Konflikt zwischen Studenten und Bürgern gekommen. Unlängst wurden die beiden Studenten Koch und Neidhardt bei ihrer Rückkehr aus dem benachbarten Orte Wieseck von mehreren Leuten aus Gießen auf dem Wege mißhandelt. Bald hiernach traf eine große Anzahl Studenten und Bürger in Wieseck zusammen, und es entstanden Händel, welche auf dem ganzen Wege bis Gießen und in der Stadt selbst noch fortgesetzt wurden. Von den zahlreich versammelten Studenten wurden plötzlich zwei vermißt, und man erfuhr, daß der Eine von Beiden auf dem Rathhause, der Andere im sogenannten Stockhause festgesetzt war. Sogleich zog die versammelte Menge vor das Rathhaus und befreite ihren gefangenen Mitbürger. Von da zog man vor das Haus des Universitäts-Richters Trygophorus und verlangte, daß der im Stockhaus inhaftirte Student aus diesem entlassen und in das Carcer überbracht werde. Der Universitäts-Richter erschien, von Gendarmen umgeben, und erklärte, daß dies geschehen würde, die Studenten aber jetzt in Ruhe sich nach Hause begeben sollten. Die Masse zerstreute sich sofort. Aus der sogleich anderen Tages begonnenen Untersuchung wird sich ergeben, von welcher Seite diesmal der stets sich erneuernde Kampf zwischen Bürgern und Studenten veranlaßt wurde. Im Laufe der Woche wurden 27 Studenten relegirt, zum Theil Söhne der angesehensten Staatsdiener hiesiger Stadt.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 20. August. — Der so eben erschienene General-Bericht des Justiz-Ministeriums für das Jahr 1834 zerfällt in zwei Theile, wovon der erste die gerichtliche Statistik, der zweite die im Laufe des genannten Jahres von dem Justiz-Ministerium erlassenen Verordnungen und Reglements enthält. Aus ersterem hebt das **Journal de St. Petersbourg** zur Vergleichung des sittlichen Zustandes von Rußland und Frankreich, namentlich Folgendes hervor: „Nach dem Berichte des Französischen Justiz-Ministers wurden im Jahre 1833 in Frankreich, bei einer Bevölkerung von 32,569,223 Seelen, 10,428 Personen wegen Kriminal-Verbrechen angeklagt, und von diesen 4222 verurtheilt, 203,814 wegen solcher Vergehen angeklagt, die vor die Zucht-Polizei-Gerichte gehören, und von dieser Zahl 177,086 verurtheilt. Nach dem von den Kriminal-Gerichten in Rußland abgestatteten Berichte zählte man im Jahre 1834 bei denselben 130,236 Angeklagte und 59,092 Verurtheilte, und bei den Billigkeits-Gerichten 2014 Angeklagte und 682 Verurtheilte, im Ganzen 132,250 Angeklagte und 59,774 Verurtheilte. Unter den Personen, über welche durch die Departements des Senats das Urtheil gefällt worden ist, haben 410 dasselbe Verbrechen zum zweitenmale begangen, 32 hatten sich desselben zum dritten- und 2 desselben zum viertenmale schuldig gemacht. Diese Zahlen verhalten sich zu denjenigen Personen, die zum erstenmale verurtheilt wurden, wie 1 : 13½; 1 : 178 und 1 : 2851½. In Frankreich waren im Jahre 1833, unter 8450 Personen, die zum zweiten- oder drittenmale der Justiz überliefert wurden, 1318 wegen schwerer Verbrechen und 7132 wegen leichterer Vergehen angeklagt worden."

Frankreich.

Paris, vom 22. August. — Ein hiesiges Blatt enthält Nachstehendes: „Es scheint, daß durch die neuesten Wirren in Spanien alle früher getroffenen Anordnungen eine Aenderung erlitten haben. So wird z. B. das Lager von Compiègne, welches bis Ende October stehen sollte, nur von sehr kurzer Dauer sein. Der Herzog von Orleans ist gestern dahin abgereist, um die Manövers zu leiten, die, wie man sagt, nur höchstens 14 Tage dauern werden. Dann sollen die Regimenter, welche das Lager bilden, nach dem Süden abgehen und die Garnisonen des Süden sollen ihrerseits die Observations-Armee an der Spanischen Grenze verstärken. — Der König beider Sicilien soll sich ebenfalls in Folge der Ereignisse in Spanien entschlossen haben, seine Reise abzukürzen, und wird, wie es heißt, schon übermorgen direkt die Rückreise nach seinen Staaten antreten. Ein Theil seiner Equipagen ist bereits dorthin abgegangen."

Der **Messager** meldet: „Die ministerielle Krisis dauert noch immer fort. Durch ein stillschweigendes Uebereinkommen scheint man die Lösung derselben dem Ausgange der Spanischen Angelegenheiten untergeordnet zu haben. Herr Thiers soll seinen Freunden erklärt haben, daß er fest entschlossen sei, aus dem Ministerium zu treten, falls die Königin gezwungen würde, die Zügel der Regierung fahren zu lassen. Man versichert, daß sich alsdann vier seiner Kollegen mit ihm zurückziehen würden. Die Gesinnungen des Grafen von Argout, der sich nicht in Paris befindet, kennt man nicht genau; aber seine früheren Streitigkeiten mit dem Grafen von Montalivet lassen vermuthen, daß er in dem gegebenen Falle ebenfalls nicht im Kabinette bleiben werde."

Die von der Regierung publizirten Nachrichten aus Spanien waren fast die einzigen, die an der heutigen Börse bekannt waren, obgleich noch einige andere Gerüchte zirkulirten, denen man aber wenig Glauben schenkte. Die Spanischen Papiere stiegen anfänglich bis auf 32, weil man sagte, die verwittwete Königin sei in Madrid mit Enthusiasmus empfangen worden und Calatrava wolle von den Cortes eine Aushebung in Masse verlangen, um die Karlisten zu vernichten. Da indeß diese

Gerüchte von gut unterrichteten Personen nicht bestätigt wurden, so fielen die Course wieder bis auf 30⅞. Man sagte nun auch, daß Gomez den General Espartero an der Grenze Galiciens aufs Haupt geschlagen habe Die Nachricht von der schleunigen Abreise des Königs beider Sicilien nach seinen Staaten wirkte nachtheilig auf den Cours der Neapolitanischen Papiere.

Das Lager bei Compiègne besteht aus 24 Bataillonen, 27 Schwadronen und 4 Batterieen, im Ganzen aus etwa 25,000 Mann mit 5000 Pferden. Den Ober-Befehl hat der Herzog von Orleans. Das Lager bei St. Omer, unter dem Kommando des General-Lieutenants Vicomte von Pelleport zählt 8 Bataillone oder überhaupt etwa 5000 Mann.

Herr Deneux, einer unserer geschicktesten Geburtshelfer, ist nach Grätz abgereist, wo die Herzoginn v. Berry gegen Ende Oktober ihrer Entbindung entgegen sieht.

Bekanntlich besuchen die beiden jüngeren Söhne Ludwid Philipps das Gymnasium Heinrich IV.; bei der am 18ten d. M. stattgefundenen öffentlichen Prüfung erhielt der Herzog von Aumale, Schüler der vierten Klasse, den ersten Preis im Uebersetzen aus dem Griechischen, den ersten in der Römischen Geschichte, den zweiten im Uebersetzen aus dem Lateinischen und zwei zweite Preise in der Mathematik und den Griechischen Exercitien. Allgemeiner Beifall wurde dem Prinzen von der Versammlung gezollt, als er die Preise seiner ebenfalls anwesenden Königl. Mutter überreichte. Der Herzog von Montpensie erhielt in der 6ten Klasse einen lateinischen und einen historischen Preis. Vor ihrem Austritte aus dem Saale bewilligte die Königin eine allgemeine Amnestie für alle Vergehen der kleinen Leutchen in der Schule.

Spanien.

Madrid, vom 17. August. — Der Graf v. Rayneval ist gestern um halb 7 Uhr Abends in San Ildefonso, nach sechstägiger Krankheit, an der Lungensucht nebst hinzugetretenem Gichtanfall im Kopfe mit Tode abgegangen. Die beiden Königinnen sind heute nach Madrid gekommen; in der Stadt herrscht Ruhe.

Die Gazette de France enthält folgende Schilderung des neuen Spanischen Conseils-Präsidenten: „Don José Maria Calatrava, Ex-Minister des obersten Tribunals von Spanien und beider Indien, Ex-Präsident der Junta, die das neue Wahlgesetz zu entwerfen hatte, ist ein 80jähriger Greis von kleiner Statur und sehr brauner Gesichtsfarbe. Geboren in Estremadura, hat er ganz den Charakter der Bewohner dieser Provinz: Verstellung, Rachlust und Hartneckigkeit in seinen Unternehmungen sind ihm eigen. Als Deputirter stand er während der Revolutionszeit von 1820 bis 1823 stets an der Spitze der dem Könige feindlichen Partei; als Minister trug er wesentlich zur Verlängerung der Gefangenschaft Ferdinand's VII. in Cadix bei. Das Glück, das er auf der Rednerbühne gemacht, hat er eher seiner Dialektik und Gewandtheit, als seiner Eloquenz zu verdanken. Während der zweiten Session der Cortes im Jahre 1821 berichtete er über das von dem Könige entlassene Ministerium Arguelles in einer für dasselbe günstigen Weise, worauf denn auch die Cortes feierlich erklärten, daß die entlassenen Minister noch ferner das Vertrauen der Nation besäßen, indem sie sich um dieselbe wohl verdient gemacht hätten. Späterhin brachte Calatrava die strengsten Maßregeln in Vorschlag, um die Fortschritte der Royalisten zu hemmen; er trat gewissermaßen als Terroist auf und ließ in allen Berichten, deren Abfassung ihm von den Cortes aufgetragen wurden, stets seinen Haß gegen den König durchblicken. Eben so handelte er während der dritten Legislatur im Jahre 1822. Als im Jahre 1823 der König und die Cortes in Sevilla ankamen, wurde Calatrava zum Minister des Innern und wenige Tage später zum Justiz-Minister ernannt. Während der Anwesenheit Ferdinand's VII. in Cadix endlich that er sein Möglichstes, um eine Uebereinkunft mit der Französischen Armee zu verhindern, und als dessenungeachtet Cadix sich dem Herzoge von Angulême ergab, entfloh er nach England. Von hier wurde er von der Königin Christine nach dem Tode ihres Gemahls zurückberufen und von derselben mit Ehrenbezeugungen überhäuft. Das ist der Minister, der den Thron der unschuldigen Isabella retten soll! Die Ernennung eines solchen Mannes zum Conseils-Präsidenten ist eine Beschimpfung des Andenkens Ferdinand's VII."

Vom Kriegsschauplatze. Die Briefe aus San Sebastian, die bis zum 15. August gehen, liefern ein trauriges Bild von dem Zustande der Brittischen Hülfslegion; die Mehrzahl der Regimenter, aus denen dieselbe besteht, befindet sich in einem Zustande offener Meuterei, veranlaßt durch die noch immer nicht erledigten Soldrückstände. Das 10te Regiment, aus Irländern bestehend, hatte sich, meist im Zustande der Trunkenheit, empört und mußte abgelohnt werden. Es kam zu blutigen Schlägereien; nur mit Mühe vermochten die Generale Chichester und Shaw sich Gehör zu verschaffen. Auch die Englischen Regimenter zu Santander waren aufsätzig und eins hatte erklärt, nicht länger als bis zum 19. August dienen zu wollen. Einem Briefe aus Bayonne vom 16ten zufolge, hatte sich General Evans, der von seiner Krankheit ziemlich wieder hergestellt ist, in Begleitung des die Spanische Seemacht kommandirenden Commodore Henry nach Bayonne begeben, um selbst den Versuch zu machen, Geld aufzutreiben, war aber unverrichteter Sache nach Spanien zurückgekehrt. Mittlerweile desertiren die Soldaten der Legion in Schaaren, zwar nicht zu Don Carlos, aber doch in Folge einer Maßnahme desselben, indem er hat bekannt machen lassen, daß alle diejenigen, welche aus den Reihen der Legion austreten wollten, zwar nicht unter seine Truppen aufgenommen, aber mit Pässen

und allem Nöthigen versehen werden sollten, um über die Französische Grenze zu gelangen; 144 Soldaten der Legion, welche von dem Versprechen Nutzen gezogen haben, sind am 16ten in Bayonne angekommen, wo sie jedoch von den Französischen Behörden ins Gefängniß gesetzt wurden, weil der Englische Konsul sich weigerte, für ihre Fortschaffung oder auch nur für ihren Unterhalb Sorge zu tragen. — Am 14ten hatte man in San Sebastian die sichere Nachricht von der Niederlage des Corps von Gomez durch Espartero erhalten. Auch das Corps des Karlisten-Chefs Basilio soll bei dieser Gelegenheit vernichtet worden sein. Cordova befand sich noch immer an der Spitze des Heeres zu Villarcayo und beobachtete den General Villareal, der mit 14 Bataillonen im Thal von Mira stand. — Am 17ten griff der General Lebeau die Karlisten an; ihre Bataillone standen auf der Grenzlinie. Der General Lebeau hat sie aus ihren Stellungen vertrieben und in das Bastan- und Ulzama-Thal zurückgeworfen. Die Festungswerke bei Engui sind von ihm genommen und zerstört worden, und er hat sich der Magazine des Feindes bemächtigt.

England.

Prorogirung des Parlaments. Oberhaus. Sitzung vom 20. August. Ungeachtet des feuchten Morgens hatte sich eine große Menschenmasse versammelt, um Se. Majestät in Galla nach dem Parlament fahren zu sehen. Es waren ein Detaschement der Garde und eine große Menge von der neuen Polizei aufgestellt worden. Bei der Ankunft Sr. Majestät im Oberhause wurde eine Königliche Salve abgefeuert und bald darauf trat der König, begleitet von den hohen Beamten des Staates und des Königlichen Haushaltes, in den Saal und nahm seinen Sitz auf dem Throne ein. Der Ceremonienmeister erhielt dann den Befehl, die Mitglieder des Unterhauses aufzufordern, vor der Barre des Oberhauses zu erscheinen und die Thronrede zur Prorogirung des Parlaments zu hören. Die Gemeinen betraten hierauf unter Anführung des Sprechers das Haus, und nachdem sie bis an die Barre vorgegangen waren, überreichte jener Beamte im Namen des Unterhauses die letzte Bill über die Geld-Bewilligungen und gab eine kurze Uebersicht von den Geschäften der gegenwärtigen Session, die folgendermaßen lautete:

„Allergnädigster König! Ihre getreuen Gemeinen haben im Laufe dieser Session des Parlaments, die sich ihrem Ende naht, viele von den Gegenständen in Erwägung gezogen, die in der huldvollen Thronrede Ew. Maj. Ihrer Aufmerksamkeit empfohlen wurden. Eine Maßregel zur Umwandlung der Zehnten in England und Wales ist schon lange sehnlichst gewünscht worden. Es ist dies ein mit vielen Schwierigkeiten verknüpfter Gegenstand, aber die Gemeinen haben denselben die Stirn geboten und ein Gesetz angenommen, worin die Rechte des Eigenthums sorgfältig geachtet und durch hinreichende Bürgschaft beschützt worden sind. Es ist darauf berechnet, die Veranlassungen zu Streitigkeiten zwischen den Geistlichen und ihren Gemeinden zu entfernen und sowohl das Einkommen der Geistlichen zu sichern, als der Geschicklichkeit und dem Unternehmungsgeist der Ackerbauer volle Freiheit und Unterstützung zu gewähren. Sollte es sich auch späterhin finden, daß gewisse Punkte einer Aenderung oder Revision bedürften, so hegen die Gemeinen doch den zuversichtlichen Glauben, daß diese Maßregel auf Prinzipien gegründet worden ist, die zufriedenstellend und dauernd sein werden. — Was die Prüfung der Berichte betrifft, die von den zur Untersuchung des Zustandes der herrschenden Kirche in England und Wales ernannten Kommissarien abgestattet worden sind, so sind die Gemeinen mit derjenigen Achtung, die sie der hohen Autorität, von der jene Berichte ausgingen, schuldig waren, so wie mit derjenigen Ueberlegung zu Werke gegangen, welche nöthig ist, ehe man zu einer Aenderung einer alten Institution schreitet, die von einem großen Theile des Volkes mit Liebe und Ehrfurcht betrachtet wird. Es ist ein Gesetz angenommen worden, welches, durch eine gleichmäßigere Vertheilung der Pflichten und Einkünfte der Bischöfe die Motive zur Versetzung der Bischöfe wesentlich vermindert, wenn nicht ganz vernichtet, und indem es das heilsame und weise Prinzip aufstellt, daß die Pflichten mit dem Einkommen in einem gewissen Verhältnisse stehen müssen, befördert es den Nutzen und die Wirksamkeit der herrschenden Kirche und stärkt die Anhänglichkeit des Volkes an dieselbe. Während die Gemeinen bemüht waren, die Interessen der herrschenden Kirche zu sichern, haben sie es sich nicht weniger angelegen sein lassen, den gerechten Beschwerden derjenigen abzuhelfen, die in der Disziplin oder in der Doktrin von jener abweichen. Zwei Gesetze sind demnächst angenommen worden; das eine macht wesentliche Aenderungen rücksichtlich der Heirathen, das andere setzt die vollständige Registrirung der Geburten, Todesfälle und Heirathen derselben fest. Alle Klassen der Unterthanen Ew. Majestät sind bei der glücklichen Ausführung dieser Maßregeln, die so sehr in das häusliche Leben und in die sichere Uebertragung des Eigenthums eingreifen, aufs höchste interessirt. Diese Gesetze sind in einem toleranten Geiste abgefaßt, mit dem ernstlichen Wunsche, gerechten Beschwerden abzuhelfen und in der Hoffnung, daß das Gesetz allgemein annehmbar sein werde, weil es auf billigen und unparteiischen Grundsätzen beruht und die gebührende Achtung vor den Gesinnungen und Gewissens-Meinungen derer, die von der herrschenden Kirche abweichen, darlegt. Die Gemeinen haben mit großer Freude wahrgenommen, daß die öffentlichen Einkünfte sich in einem so glücklichen und blühenden Zustande befinden, daß nicht nur die gewöhnlichen Ausgaben des Jahres und einige durch früher eingegangene Verpflichtungen nothwendig gewordenen außerordentlichen Ausgaben für die

großmüthigsten und achtbarsten Zwecke gedeckt, sondern auch noch bedeutende Ermäßigungen von Abgaben stattfinden konnten. Bei der Auswahl der zu regulirenden Zölle und den zu ermäßigenden Abgaben ist vorzüglich darauf Bedacht genommen worden, die Hülfe so anzuwenden, daß durch Abstellung einer ungleichen Belastung und einer drückenden Anwendung des Gesetzes der größte Vortheil erlangt und der Unternehmungsgeist und die Industrie ermuthigt werden. Durch die Gleichstellung der Zuckerzölle wird der segensreiche Einfluß einer aufgeklärten Gesetzgebung von den Bewohnern der entferntesten Besitzungen Ew. Majestät empfunden werden, und in England wird die Herabsetzung des Zeitungs-Stempels die Mittheilung der Resultate der Erfahrung und des Wissens erleichtern und dieselben unter einem intelligenten und fortschreitenden Volke immer mehr verbreiten."

Hierauf las der König die Thronrede mit fester und lauter Stimme, obgleich er, wie bei der Eröffnung der Session, zuweilen, wegen des dunklen Wetters, nur mit Schwierigkeit die Worte erkennen konnte. Se. Majestät betonte den Theil der Rede, der von Irland handelt, mit besonderem Nachdruck. Die Rede lautet folgendermaßen:

„Mylords und Herren! Die Lage der öffentlichen Angelegenheiten setzt mich endlich in den Stand, Sie Ihrer ferneren Anwesenheit im Parlamente zu entheben, und indem Ich Ihren Arbeiten ein Ende mache, habe ich wiederum den Eifer anzuerkennen, mit welchem Sie sich den öffentlichen Angelegenheiten gewidmet, und die Aufmerksamkeit, welche Sie auf die wichtigen Gegenstände gewendet haben, die Ich bei der Eröffnung der Session Ihrer Erwägung anempfahl. Die Versicherungen freundschaftlicher Gesinnung, welche Ich von allen fremden Mächten erhalte, setzen Mich in den Stand, Ihnen zu der Aussicht Glück zu wünschen, daß der Friede ungestört erhalten wird. Ich beklage es tief, daß der innere Zustand von Spanien dieses Land noch immer zu einer *) Ausnahme von der allgemeinen Ruhe macht, welche im übrigen Europa obwaltet, und Ich bedaure es, daß die Hoffnungen, welche in Betreff der Beendigung des Bürgerkrieges gehegt wurden, bis jetzt noch nicht realisirt worden sind. Zur Erfüllung der Verpflichtungen, welche Ich durch den Quadrupel-Allianz-Traktat übernahm, habe Ich der Königin von Spanien die Cooperation eines Theiles Meiner Seemacht bewilligt, und Ich fahre fort, mit ungeschwächter Theilnahme der Wiederherstellung der inneren Ruhe in Spanien entgegenzusehen, welche einer der Hauptzwecke des Quadrupel-Traktats war, und die für die Interessen des ganzen Europa so wesentlich ist. Ich freue Mich, Sie benachrichtigen zu können, daß Meine Bemühungen, die Mißverständnisse zu beseitigen, welche sich zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten erhoben hatten, mit vollständigem Erfolge gekrönt worden sind. Die guten Dienste, welche Ich zu diesem Zwecke den beiden Regierungen angeboten habe, wurden von beiden in dem aufrichtigsten und versöhnlichsten Geiste angenommen, und die freundschaftlichen Beziehungen sind unter ihnen auf eine Weise hergestellt worden, welche für beide Theile zufriedenstellend und ehrenwerth ist. Ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß dieser Umstand dazu beitragen wird, die Bande noch fester zu knüpfen, welche dieses Land mit zwei großen und befreundeten Nationen verknüpfen. *) Ich habe mit Interesse Ihre Berathungen über die Berichte der Kommission gelesen, welche niedergesetzt worden, um den Zustand der Diözesen von England und Wales zu untersuchen, und Ich habe mit Freuden Meine Zustimmung zu den Maßregeln gegeben, welche mir vorgelegt worden sind, um einige der bedeutendsten Vorschläge dieser Kommission zur Ausführung zu bringen. Mit ungemeiner Genugthuung habe Ich ersehen, daß Sie mit vieler Mühe in Bezug auf die verschiedenen Gegenstände der Zehnten in England und Wales Anordnungen zur Reife gebracht haben, welche, wie Ich zuversichtlich glaube, in ihrer Wirkung allen betreffenden Distrikten gleichmäßig nützen und auch im Allgemeinen in ihren Resultaten wohlthätig sein werden. Die Annahme der Akten wegen der Registrirung der Geburten und Heirathen in England hat Mir sehr viele Zufriedenheit gewährt. Die Bestimmungen derselben sind auf jene umfassenden Prinzipien religiöser Freiheit begründet, welche Ich unter genügender Berücksichtigung des Wohles der herrschenden Kirche in diesem Lande stets zu erhalten und zu befördern gewünscht habe; auch werden sie dazu beitragen, die Ansprüche auf Namen und Titel so wie die Festigkeit des Eigenthums mehr zu sichern. Es ist für Mich eine Quelle der lebhaftesten Zufriedenheit gewesen, die Ruhe zu bemerken, welche in Irland vorgeherrscht, und die Verminderung der Verbrechen, welche dort neuerdings eingetreten ist. Ich hoffe zuversichtlich, daß das Beharren bei einem gerechten und unparteiischen Regierungssysteme diese gute Stimmung beleben und jenes Land in den Stand setzen wird, seine großen National-Hülfsquellen zu entwickeln."

„Herren vom Hause der Gemeinen!" Ich danke Ihnen für die Freigebigkeit, mit welcher Sie nicht nur die gewöhnlichen Geldbewilligungen für das laufende Jahr, sondern auch die Mehrausgabe, welche die Vermehrung Meiner Seemacht nothwendig gemacht

*) Im Courier und Globe steht: „zu der einzigen Ausnahme" Das letztere Blatt erklärt aber in seiner folgenden Nummer, daß das Wort „einzig" durch ein Versehen des Abschreibers in die Rede hineingekommen sei, und daß es bloß „zu einer Ausnahme" heißen müsse.

**) Hier folgte in den Englischen Blättern noch der Zusatz: „mit dem sie so viele wichtige Beziehungen (nach einer andern Version Interessen) gemein haben;" der gestrige Globe erklärt aber, daß auch diese Stelle blos durch den Abschreiber in die Rede eingeschwärzt worden sei und im Originale gänzlich fehle.

hat, votirt haben. Auch freut es Mich, zu sehen, daß Sie Geldbewilligungen gemacht haben zu dem vollen Belaufe der Entschädigungssumme, welche den Sklavenbesitzern in Meinen Kolonial-Besitzungen zuerkannt worden ist und daß die Verbindlichkeiten, welche die Legislatur übernommen hat, auf diese Weise gewissenhaft erfüllt worden sind. Die zunehmende Ergiebigkeit der Staatseinnahmen hat Sie in den Stand gesetzt, diese Lasten zu übernehmen und zugleich Steuern aufzuheben oder zu vermindern, von denen einige von nachtheiliger Wirkung auf Mein Volk waren, andere aber verschiedene Theile Meiner auswärtigen Besitzungen ungleich belasteten. Der gegenwärtige Zustand der Manufakturen und des Handels bietet einen Gegenstand der Glückwünschung dar, vorausgesetzt, daß die vorherrschende Thätigkeit durch diejenige Vorsicht und Klugheit geleitet werde, welche, wie die Erfahrung lehrt, zu einem dauernden Gedeihen unumgänglich erfordert wird."

„Mylords und Herren! Die vorgerückte Jahreszeit und die lange Dauer Ihrer Beschäftigung mit den Angelegenheiten des Staates muß es Ihnen wünschenswerth machen, in Ihre resp. Grafschaften zurückzukehren. Sie werden dort diejenigen Pflichten wieder übernehmen, welche an Wichtigkeit nur Ihren legislativen Funktionen nachstehen, und Ihr Einfluß so wie Ihr Beispiel wird sehr viel zur Aufrechthaltung der Ruhe, zur Beförderung der Industrie und zur Befestigung der moralischen und religiösen Sitten und Grundsätze beitragen, welche zur Wohlfahrt eines jeden Gemeinwesens durchaus erforderlich sind."

Der Lord-Kanzler erklärte sodann auf Befehl Sr. Majestät das Parlament einstweilen bis zum 20. Oktober für prorogirt, und der König verließ das Haus.

Unterhaus. Sitzung vom 20. August. Nachdem der Sprecher gegen 2 Uhr seinen Sitz wieder eingenommen hatte, erhob sich Herr Hume und sagte, er sei nicht Willens, das Haus auseinandergehen zu lassen, ohne einige Bemerkungen zu machen über die Stellung, in welche dasselbe durch das außerordentliche Verfahren des Oberhauses versetzt worden sei. „Es sind nun schon", fuhr der Redner fort, „zwei Sessionen des reformirten Parlaments vorüber, ohne daß kaum ein Zehntheil derjenigen Wohlthaten dem Volke zu Theil geworden wäre, die es nach den ihm gegebenen Versprechungen mit Recht erwarten darf. Da die Reform des Parlaments genehmigt worden ist, so muß man annehmen, daß entweder heilsame Resultate davon zu erwarten sind, oder daß diejenigen, welche an der Annahme dieser Maßregel Theil genommen, das Vertrauen des Volkes getäuscht und Hoffnungen erregt haben, die sie niemals zu erfüllen beabsichtigten." Hier erhob sich Sir F. Trench und verlangte, daß Herr Hume zur Ordnung gerufen werde, der wahrscheinlich wieder eine seiner gewöhnlichen Schmähreden gegen das Oberhars halten wolle. (Hört! hört!) Er wünsche zu wissen, ob das ehrenwerthe Mitglied etwa einen Antrag machen wolle, da sonst das Verfahren ganz ungebräuchlich sei. Hr. Hume entgegnete hierauf, der ehrenwerthe Herr sei so sehr daran gewöhnt, mit Leuten umzugehen, die auf andere schmäheten, daß er glaube, er (Hume) müsse nothwendig auch eine Schmährede halten, sobald er sich erhebe; das ehrenwerthe Mitglied habe nicht das Recht, ein anderes Mitglied zu unterbrechen und zu fragen, ob er (Hume) einen Antrag machen wolle. Sir F. Trench wandte sich hierauf an den Sprecher, allein Hr. Hume sagte, auch der habe kein Recht, ihn zu unterbrechen. Lord John Russell glaubte, das ehrenwerthe Mitglied für Middlesex müsse sagen, ob es die Absicht habe, einen Antrag auf eine Verlegung von Nachweisungen zu stellen, wäre dies der Fall, so möge er es thun, aber es sei nicht recht, eine lange Rede zu halten ohne einen Antrag zu machen. Hierauf erhob sich Hr. Hume, um, wie er sagte, dem durch Lord Lyndhurst gegebenen Beispiele gemäß, seinerseits die Rechtfertigung der liberalen Partei wegen der unverhältnißmäßig unbedeutenden Resultate zu führen, welche die jetzt beendigte Session geliefert habe. Er beantragte zu diesem Zwecke die Vorlegung eines Berichtes über die Zahl der Tage und Stunden, während welcher das Unterhaus versammelt gewesen ist, und knüpfte an diesen Antrag eine lange Rede, in welcher die Pairs nicht eben schonend von ihm behandelt wurden. „Bei dem Beginn der gegenwärtigen Session", sagte er unter Anderem, „wurden dem Volke große Reform-Maßregeln und Verbesserungen versprochen, aber das Haus ist jetzt im Begriff, auseinanderzugehen und die Erwartungen sind getäuscht, die Hoffnungen vernichtet, durch eine Partei, die während der ganzen Session nichts gethan hat, als den Fortgang der Verbesserungen zu hemmen, die Wünsche des Volkes zu täuschen und die Bestrebungen der Minister zu vereiteln. (Hört!) Es mögen vielleicht schon Sessionen da gewesen sein, in denen mehr gearbeitet worden ist, aber ich erinnere mich seit 20 Jahren kaum einer Session, in der ich den öffentlichen Geschäften mehr Zeit gewidmet hätte (Gelächter), oder mehr bemüht gewesen wäre, Reformen zu bewirken." Der Redner suchte nun zu zeigen, daß während der ganzen Session die Bemühungen des Unterhauses, die in der Thronrede empfohlenen Maßregeln zur Ausführung zu bringen, stets durch das Oberhaus vereitelt worden seien. Er ging zu diesem Zwecke die vorzüglichsten Maßregeln durch und sagte, auf Lord Lyndhurst zielend, er beklage nichts mehr, als daß der hochsinnige Adel von England sich durch einen solchen Menschen leiten lasse, wie der, welcher jetzt an ihrer Spitze stehe. (Großer Beifall von den Ministerbänken.) Er klage das Haus an, daß es alle Reformen verhindert habe, und fordere das Volk auf, ein Gegenmittel gegen dieses Uebel aufzustellen. Der König habe das Recht,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu № 203 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch, den 31. August 1836.

(Fortsetzung.)
eine unbeschränkte Anzahl Pairs zu ernennen, und wenn er dies Recht nicht ausüben wolle, so bleibe, wenn das Englische Volk nicht eine größere Anzahl Reformer in das Haus sende, als bisher, nichts weiter übrig, als die Subsidien zu verweigern. (Gelächter.) Durch die moralische Wirkung dieser Majorität würde es vielleicht möglich sein, die Gesinnung des Oberhauses zu ändern. Die Institution der Pairie sei zum Besten des Volks und nicht für den Privat-Vortheil eingesetzt worden, und es handle sich jetzt darum, ob dieselbe fortbestehen solle. Die Munizipal-Corporationen und die verrotteten Wahlflecken seien eben so alt, wie die Pairie; jene habe man abgeschafft, warum nicht auch diese? Das Oberhaus könne nicht eine Maßregel zu seiner eigenen Reform verwerfen, nachdem es erklärt habe, daß die Corporationen und die Wahlflecken ihrem Zwecke nicht mehr entsprächen. Er wisse noch nicht, ob das Parlament sich im November versammeln werde, aber wenn die Minister geneigt seien, die Wünsche und Erwartungen des Volks zu befriedigen, so möchten sie das Haus so bald als möglich einberufen und dem Oberhause gute Gesetz-Vorschläge vorlegen, und wenn diese verworfen würden, dann wäre es die Sache des Unterhauses, über die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. (Hört, hört!) Der Redner kam hier wieder auf die Verwerfung der Bills im Oberhause zurück, wurde indeß vor dem Schlusse seiner Rede durch den Eintritt eines Beamten des Hauses unterbrochen, welcher dem Sprecher die Anzeige machte, daß der König die Mitglieder des Unterhauses erwarte, um bei der Prorogation des Parlaments zugegen zu sein. Der Antrag des Herrn Hume blieb daher ohne weitere Folgen, da das Haus sich unmittelbar nach der Rückkehr aus dem Oberhause, wo die Prorogation stattfand, und nachdem der Sprecher die Rede des Königs verlesen hatte, trennte.

Schweiz.

Bern, vom 19. August. — Außer Conseil, der in strenger Haft gehalten wird, sind seither auch seine Begleiter und Angeber, 2 Italiänische Flüchtlinge, ein Graf Bertola und Mighliari (der sich als Buchbinder in Freiburg aufgehalten haben soll), und noch 3 andere Italiäner, Boschi (ein Flüchtling) und Primavesi (der Letztere schon seit Jahren in Bern sich aufhaltend) verhaftet und ihre Papiere in Beschlag genommen worden. Herr Bille, zweiter Secretair der Französischen Section der Kanzlei, ist mit der Untersuchung beauftragt. Conseil soll folgendes vertrauliche Billet an den Herzog von Montebello in schlechtem Italiänisch geschrieben haben: „Ich bitte Sie, die Güte zu haben, mir Ihren Secretair zu senden, um ihm Alles zu berichten, was mit mir vorgefallen ist, denn ich möchte nicht als Verräther behandelt werden. Sie wissen wohl, wo ich bin, und werden mir glauben."

Zürich, vom 18. August. — Durch Neuchatel sind 50 Flüchtlinge mit Landjägern nach Frankreich hinübergebracht worden.

Die Aufregung zu Genf bezog sich auf die Wahlen für den Repräsentanten-Rath, auf welche mehrere katholische Pfarrer Einfluß ausüben wollten, nicht auf die Drohungen der Französischen Diplomatie.

Türkei.

Konstantinopel, vom 7. August. (Privatmitth.) Aus Salonichi ist die Anzeige hier eingegangen, daß die Türkischen Capitäne (Engpaßbewahrer) in Thessalien und Arnaut, welche bekanntlich vom Sultan ihrer Functionen enthoben worden sind, sich aber bisher weigerten, hierauf zu verzichten, förmlich die Fahne der Insurrektion ergriffen haben. Der Pascha von Larissa, welcher gegen sie marschirte, hat ein blutiges jedoch erfolgloses Gefecht mit ihnen bestanden, worauf beide Theile eine rückgängige Bewegung machten. Man sieht, diesen Berichten zufolge, täglich einem neuen Angriffe entgegen. — Ueber die kürzlich berichteten Gerüchte von stattgehabten Exekutionen weiß man noch immer nichts Umständliches und Gewisses, es liegt auf der ganzen Sache ein dichter Schleier, welchen zu lüften nicht in meiner Macht steht. Gewiß ist, daß eine Art Verschwörung unter dem Militair bestanden hat, aber vor ihrem Ausbruche entdeckt und erstickt worden ist. Die hierüber allgemein verbreitet gewesene Angabe wird nun indessen von vielen, sonst wohl eingeweihten Männern widerlegt. Diese erzählen nämlich oder geben zu, daß allerdings die Leichname hoher Offiziere im Meere aufgefunden worden seien; diese seien aber zufällig beim Baden ertrunken, und da dieser Umstand sonderbarer Weise mit den Unruhen in einer der Kasernen dieser Hauptstadt, den bekannten Intriguen des Seraskiers gegen Ser Kedib und dem plötzlichen Ueberzug des Sultans aus seinem Serail von Beylerbey nach dem Palais seines Schwiegersohnes Halil Pascha zusammengetroffen, so habe dies Stoff zu jenem Mährchen geliefert. In meinem Briefe vom 20. Juli habe ich irriger Weise die Ankunft des Herrn Urquhart, der erst am 27sten desselben Monats hier ankam, erwähnt. Der Ueberbringer der dort besprochenen Instruktionen war nämlich durch die Sage als der erwartete erste Botschafts-Sekretair bezeichnet worden. Herr Urquhart traf darum später hier ein, weil er Silistria passirte, woselbst er mit allen Ehren aufgenommen worden ist. — Aus Griechenland haben wir Nachrich-

ten bis zum Ende des vorigen Monats. Sie lauten durchaus günstig. Ueberall herrscht Ruhe und selbst an der Grenze war nach gänzlicher Vertreibung der Räuber Ordnung und Sicherheit wieder zurückgekehrt. König Otto wird mit Sehnsucht erwartet und man schmeichelt sich allgemein mit der Hoffnung, daß er seinen Unterthanen eine Königin mitbringen werde. — Aus Odessa berichtet man, daß daselbst und in den Häfen des schwarzen Meeres überhaupt große Anstalten getroffen werden, in Folge der Anzeige, daß Kaiser Nikolaus genannte Stadt mit einem Besuche beehren und vermuthlich Seebäder gebrauchen werde. — Der K. K. Gesandte am Hofe von Athen, Ritter Prokesch v. Osten, befindet sich laut Briefen aus Smyrna seit einigen Tagen daselbst und es war das Gerücht verbreitet, daß dieser Diplomat auch Konstantinopel besuchen werde, was hier jedoch keinen Glauben findet. — Die im Archipelagus erwartete Französische Escadre, bestehend aus den Linienschiffen Jena, Montebello, Santi Petri, Stadt Marseille und der Corvette Diligente, ist, denselben Berichten zufolge, in Pyräus angelangt. — Ein für die Hauptstadt sehr wichtiges Unternehmen ist gegenwärtig im Entstehen. Es wird nämlich eine Schiffbrücke zwischen Konstantinopel und Galata erbaut, wodurch der Verkehr außerordentlich gewinnt. — Herr v. Butenieff soll während seines Urlaubes, den er demnächst anzutreten gedenkt, durch den Kaiserl. Russischen Staatsrath Baron Rückmann, den man von Jassy hier erwartet, interimistisch ersetzt werden. Es fragt sich nur, ob die Moldauer Verhältnisse, die sich zwar einer Ausgleichung nähern sollen, die Entfernung dieses um Fürst Sturdza und die Moldausche Nation gleich hochverdienten Staatsmannes gestatten.

M i s c e l l e n.

Berlin. (Spen. Z.) Christian Wilhelm Hufeland war am 12. August 1762 in Langensalza geboren. Sein Vater war Hofrath und Leibarzt des Herzogs von Weimar, und der Sohn zunächst ausübender Arzt in Weimar, dann Professor in Jena und später Hofrath und Leibarzt des Herzogs. Als solcher erhielt er 1801 den Ruf als Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Preußen, mit dem Titel eines Geheimenraths; zugleich wurde ihm die Direktion des medicinisch-chirurgischen Collegiums und die Stelle eines ersten Arztes der Charité übertragen. Für seine nächste Umgebungen war Hufeland ein ausgezeichneter Arzt, welcher mit großem Bedacht und Scharfsinn Theorie und Praxis verband. Seine liebevolle Behandlung und seine freundliche Theilnahme, die er auch dem Geringsten angedeihen ließ und die ihm bis in sein hohes Alter eigen blieb, sind allgemein bekannt. Besonders segensreich wirkte er als akademischer Lehrer, und sein lehrreicher klarer Vortrag bildete eine große Anzahl junger Aerzte. Den größten Ruhm, das höchste Verdienst erwarb er sich jedoch als medizinischer Schriftsteller. Auf seltene Weise wußte er seine Gelehrsamkeit und Erfahrung in eine schöne, klare, anziehende Sprache zu kleiden, und mehrere seiner Werke haben sich einen klassischen Ruf erworben. Das Verzeichniß seiner Schriften füllt viele Seiten, und jede Literatur hat Uebersetzungen derselben aufzuweisen. Wie tief er dabei in die Wissenschaften eingedrungen, beweist seine gekrönte Preisschrift über die Skrovelkrankheit. Seine Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, ist ein heilsames Handbuch vieler Haushaltungen geworden. Den Edelsinn seines Charakters, beweist jene Zeit, wo er sich an die Spitze eines Vereins stellte, welcher für die unglücklichen Opfer des Griechischen Aufstandes, für die Wittwen und Waisen Griechenlands Beiträge sammelte. Auch unsere Zeitung verliert in Hufeland einen theuren Gönner; sie enthält in allen ihren Jahrgängen schätzbare Aufsätze von seiner Hand; seine letzten waren den Anstalten gegen das Lebendigbegraben der Scheintodten gewidmet, welche er mit großer Angelegentlichkeit empfahl, und die er vor seinem Tode auch noch an mehreren Orten, nach seinem Wunsche, erstehen sah. Die allgemeine Verehrung, welche ihm zu Theil wurde, sprach sich am lebendigsten bei der Feier seines 50jährigen Doktor-Jubiläums, am 24. Juli 1833, aus, bei welcher Gelegenheit ihn auch Se. Maj. der König, zum Zeichen der allerhöchsten Anerkennung seiner vielfachen Verdienste, mit dem rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub begnadigte. Sein letztes Werk: „Enchiridion medicum, oder: Anleitung zur medizinischen Praxis, Vermächtniß einer 50jährigen Erfahrung", erschien vor wenigen Wochen hier in Jonas Verlagshandlung, und fand eine solche Anerkennung, daß die bedeutende Auflage gleich nach dem Erscheinen vergriffen war, und an eine zweite Auflage gedacht werden mußte. Den Eingebungen seines menschenfreundlichen Herzens folgend, hat der edle Dahingeschiedene das bedeutende Honorar einer von ihm ins Leben gerufenen milden Stiftung überwiesen. Bis zum letzten Augenblick seines segensreichen Lebens thätig, unterzog er sich, unter schweren körperlichen Leiden, der nochmaligen Durchsicht dieses seines Schwanengesanges, und betrieb diese Arbeit, im Vorgefühl seines nahen Todes, mit solchem Eifer, daß die Verbesserungen und Zusätze bereits 8 Tage vor seinem Tode der Druckerei übergeben werden konnten.

(Zur Naturgeschichte.) In der Beschreibung einer Reise von Lima nach Para findet sich folgende Angabe über die Boa constrictor (Riesenschlange): „In mehren Häusern von Para (in Brasilien) machen sich die Einwohner ein Vergnügen daraus diese ungeheuren Reptilien abzurichten, und der Consul der vereinigten Staaten, Herr Smith, besitzt deren mehrere, die dazu bestimmt sind, die Ratten in seinen Umgebungen zu vertilgen. Diese Thiere sind 15—18 Fuß lang, und haben, nach der Versicherung des Hrn. Smith, noch Niemandem Schaden zugefügt."

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter Ida mit dem Königl. Lieutenant im Hochlöbl. 5ten Ulanen-Regiment Herrn Karl v. Wedell zeigt hierdurch ergebenst an der Oberst v. Safft.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 8 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Mädchen, welches nur kurze Zeit lebte, zeigt ganz ergebenst an

Friedel, Rittergutsbesitzer.

Dahsau den 29. August 1836.

A. 6. IX. 5½. J. △ I.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 31sten: „Tancred." Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. Mad. Walker, vom Stadttheater zu Hamburg, Amenaide, als erste, Mad. Marra, Tancred, als fünfte Gastrolle.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der wegen mehrerer großer nächtlicher Diebstähle in Lewin verhaftete und vom K. K. 1sten Infanterie-Regimente schon zum zweitenmale desertirte Weber Franz Remesch aus Böhmen, welcher sich auch Stwerteczka nennt, ist gestern aus dem Gefängnisse zu Lewin entwichen. Wir ersuchen daher alle Militair- und Civil-Behörden, auf diesen gefährlichen und verschmitzten Verbrecher sorgfältig zu achten, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und uns geschlossen unter sicherer Begleitung gegen Erstattung der Kosten zu überliefern.

Reinerz den 29. August 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Personbeschreibung Der Franz Remesch oder Stwerteczka ist aus Slawonow, Oppotschner Herrschaft in Böhmen, 23 Jahr 8½ Monat alt, katholischen Glaubens, Weber, Rekrut des 3ten Bataillons 1sten K. K. Infanterie-Regiments, 5 Fuß 5½ Zoll groß, mittlerer Statur, hat hellbraune Haare, bedeckte Stirn, kleine und graue Augen, stechenden Blick, längliche und spitze Nase, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn, längliche Gesichtsbildung und gesunde Gesichtsfarbe, hellen schwachen Bart, auch ein wenig Schnurrbart, gute und vollständige Zähne, aber keine besondere Kennzeichen. Er spricht böhmisch, polnisch und gebrochen deutsch. Seine Bekleidung war bei der Entweichung eine grüne sogenannte russische Tuchmütze mit schwarzem, inwendig grünem, Lederschirm und schwarzem Sturmriemen, schwarze Tuchjacke mit schwarzen gepreßten Hornknöpfen und umfallendem Kragen, ein altes karmoisinrothseidenes Halstuch mit grünem Rande, eine grauseidene geblümte Weste mit kleinen Messingknöpfen, schwarzmanchesterne Beinkleider in die Stiefeln, zweinäthige lange fahllederne Stiefeln, und weißes mittleres Leinwandhemde.

Bekanntmachung.

Am 21sten d. M. wurde der Müllergeselle Johann Carl Mücke aus Einsiedel, Bolkenhainer Kreises, ein großer kräftiger Mensch von 28 Jahren, eine Meile von Jauer auf Ober-Poischwitzer Territorio, 400 Schritt von der Klonitzer Dominial-Gartenmauer in einem Erlengebüsch an einer Birke mit durchschnittenen Handgelenken ermordet und

1) seiner ganzen aus 4 bis 4½ Rthlr. bestehenden Baarschaft,
2) einer neuen grautuchnen, durchgehends mit roher Leinwand gefutterten Unterziehjacke, und
3) einer kurzen Tabackpfeife von schwarzem Bieger, schwärzlichem Rohr, weißzinnernen Abguß, weißporzellänem Kopf mit gelbmessingnem Beschlage und einem an der Vorderseite auf gelbem Querstreifen stehenden schwarzen Namen „Mittwoch"

beraubt aufgefunden.

Derselbe hatte, um Arbeit zu suchen, am 12ten hujus Einsiedel verlassen und war, auf dem Rückwege begriffen, am 19ten hujus durch Jauer über die sogenannte Neusorge auf Poischwitz zu gegangen.

Die Mörder ließen, wahrscheinlich ihnen angehörig,

1) ein blutiges weißschaliges scharfes Taschenmesser, dessen eine Hornschale zum Theil abgebrochen und an dessen Rücken ein Feuerstahl befindlich,
2) ein zweites ebenfalls blutiges, ganz scharfes, großes eisernes Taschenmesser,
3) einen ganz abgetragenen geflickten, mit Ungezieser bedeckten Oberrock von feinem blauen Tuche, zwei Reihen gelbmetallner, mit verschiedenfarbigem Tuch übernähter Knöpfe, ohne Futter, Taschen und Aufschläge,
4) zwei große, die Stelle des Rockfutters vertretende, herausgerissene Flecke alten feinen olivengrünen Tuches,
5) einen gebrauchten Haselnußstock,
6) ein beschmutztes, baumwollenes, roth karirtes Schnupftuch mit blau und rothem Rande,

zurück, schlugen muthmaßlich nach der That den von Klonitz nach Tschirnitz führenden Weg ein, nahmen ihre fernere Richtung entweder auf Poischwitz oder Tschirnitz, oder auf Wederau und Falkenberg zu und sind zur Zeit noch unentdeckt, dem Anscheine nach jedoch unter vagirenden Handwerksburschen, sogenannten Strohmern, zu suchen.

Einiger Verdacht der Thäterschaft ruht auf drei fremden Müllergesellen, welche am 20sten hujus Vormittags im Kretscham zu Nieder-Poischwitz einkehrten, ganz abgerissen aussahen und gesprächsweise die Worte fallen ließen:

„daß sie den Tag vorher von Klonitz gekommen „und Einer derselben zwei derbe Maulschellen er„halten."

Der Eine, ein tiefer Vierziger und großer Statur, soll weder einen Rock noch eine Jacke besessen, schwarzes Haar, schwarze Augen, und an der rechten Oberlippe eine frische Kratzwunde gehabt,

der Zweite, ein Funfziger, von mittelmäßiger Figur und schwarzgrauem Haar, einen abgeschabten, weißen Kalmuckrock und eine blautuchne Mütze mit rothem Vorschub und einem Schilde getragen,

der Dritte, ein naher Dreißiger, und großer Figur, ein braunledernes Felleisen, eine grüntuchne Mütze und eine alte, weißwollene Unterziehjacke besessen, auch mehrmals den Beinamen „Gottesberger“ erhalten haben.

Zu diesen Burschen hat sich später der wahrscheinlich von ihnen gekannte Nagelschmidtgeselle Joseph Tautz aus Frankenstein gesellt. Derselbe trug ein altes ledernes Felleisen, ein altes, zerrissenes, blaues Jäckchen, alte graue Tuchhosen mit rothem Besatz, ist katholisch, 26 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, und mit einem zu Festenberg und Charlottenbrunn am 6ten und 15ten hujus ausgestellten, am 19ten hujus von dem Jauerschen Polizei-Amte nach Lähn visirt'n Passe versehen.

Sämmtliche Polizei- und andere Behörden werden ersucht, auf die Thäter zu vigiliren, zu deren Entdeckung und Habhaftwerdung kräftig mitzuwirken, den Nagelschmidtgesellen Joseph Tautz, wo er sich betreffen läßt, zu arretiren und ihn Behufs seiner näheren Vernehmung über die ungekannten drei Müllergesellen an uns abzuliefern, die Bewohner der Jauerschen Gegend aber dringend aufgefordert, von allen zu ihrer Kenntniß gelangenden, die Entdeckung und Ueberführung der Mörder betreffenden Umständen der nächsten Behörde oder unmittelbar dem unterzeichneten Inquisitoriate schleunigst Nachricht zu ertheilen. Es sollen ihnen daraus weder Weitläuftigkeiten noch Kosten erwachsen.

Wer die Thäter dergestalt genau bezeichnet, daß gegen dieselben mit Erfolg operirt werden kann, dem wollen wir höheren Orts eine Belohnung auszuwirken bemüht sein. Jauer den 26. August 1836.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Das Rittergut Radaxdorf im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 16,794 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pfg. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 3ten October d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau den 29sten Februar 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 27sten September 1835 zu Brieg verstorbenen Königlichen Landes-Inquisitor Gottlieb Friedrich Pätzold ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 3ten October d. J. Vormittags um 10½ Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Rath Herrn Grafen von der Schulenburg im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Den unbekannten Gläubigern werden die Herren Justizräthe Gelinek, Kletschke, Paur, Enge und Weimann als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau den 3ten Mai 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß die unterm 12ten Februar 1836 verfügte Resubhastation der zu Schönheyde im Frankensteiner Kreise, belegenen Dominial-Vorwerke Oberhoff und Neuhoff, und daher der auf den 26sten September 1836 anstehende peremtorische Licitations-Termin aufgehoben worden ist.

Breslau den 24sten August 1836.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Walde bei Gostin, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Neu-Berun sind am 17. Juli c. zwei Kuffen Wein im Gewicht 5 Ctr. 108 Pfd. unter Strauchwerk versteckt, nebst einem unbespannten leeren Wagen vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, sowie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 22. August c. gerechnet, und spätestens am 10. October d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zollamte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Gegenstände vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 6. August 1836.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor v. Bigeleben.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Mauritius-Platz vor dem Ohlauer-Thore sub Nro. 4. und das sub Nro. 1. auf dem Holzplatz ibidem vormals No. 80. und 81. des Hofrichter-Amts belegene Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxe derselben beträgt nach dem Materialienwerthe 6918 Rthlr.

23 Sgr. 2 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 9916 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 20sten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Hahn im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 19ten Mai 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.

Holzverkauf.

Es sollen mehrere Haufen alten unbrauchbaren Bauholzes, Freitags den 2ten September dieses Jahres, um 3 Uhr Nachmittag, auf dem städtischen Bauhofe, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 29sten August 1836.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Schlossermeister Johann Gottlieb Bohlmann und die verwittwete Riemer Lange, Christiane Friderike geb. Bruch hier, haben bei ihrer bevorstehenden Verehelichung unterm 26sten d. Mts. die hierorts unter Eheleuten statutarisch stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Oels den 28sten Juli 1836.

Herzogl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Großgarten-Besitzer Gottlieb Föhst in Althayn, hiesigen Kreises, welcher zugleich eine Mehlmühle und eine Lohmühle inne hat, beabsichtigt die letztere zu transloeiren und auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden von der Mehlmühle ganz getrennt und entfernt aufzubauen, wozu er einer neuen Wehr-Anlage bedarf. In Gemäßheit des Edikts vom 28. October 1810 wird dieses Vorhaben des Föhst hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf derselben die landespolizeiliche Genehmigung ohne Weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 19. August 1836.

Königliches Landrath-Amt. Zieten.

Bekanntmachung.

Das Fürstliche Dominium Pleß beabsichtiget die sub No. 29 zu Panewnik belegene, früher Ignatz Eiseneckerschen Mahl- und Schneidemühle aufzuheben, und an deren Stelle einen hohen Ofen und Frischfeuer erbauen zu lassen. Dem §. 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 zufolge wird dies hiermit bekannt gemacht, und diejenigen, welche gegen diese neue Anlage rechtliche Einsprüche machen zu können vermeinen, werden aufgefordert, ihre Einsprüche binnen 8 Wochen bei mir anzugeben, weil nach Ablauf dieser Frist nachträgliche Widersprüche zurückgewiesen, und der landesherrliche Consens nachgesucht werden wird.

Pleß den 18. August 1836.

Der Königl. Kreis-Landrath. (gez.) v. Hippel.

Edictal-Citation.

Der aus Ciecerzin (Neudorff), Kreutzburgschen Kreises, gebürtige Revierjäger Joseph Großer, welcher seit dem 1. Juni 1818, bis zu welcher Zeit er durch 1½ Jahre bei dem Amtsrath Kühne in Wanzleben gedient, verschollen ist, und dessen unbekannte Erben werden aufgefordert, sich in dem auf den 11. April 1837 auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ciecerzin anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden und das weitere zu gewärtigen, widrigenfalls der Erstere für todt erklärt und sein Vermögen den sich als seinen Erben legitimirten ausgeantwortet werden wird.

Reichthal den 1. Juni 1836.

Das Graf Heinrich von Strachwitz'sche Gerichts-Amt für Ciecerzin.

Bekanntmachung.

Das Brau- und Brennerei-Urbar zu Hertwigswalde, Münsterberger Kreises, wird zu Weihnachten d. J. pachtlos. Im Antrage der dasigen Gutsherrschaft ist zu dessen anderweitiger Verpachtung im Wege der Licitation ein Termin auf den 26sten September c. Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Kanzellei zu Hertwigswalde anberaumt worden, zu welchem sachverständige, cautionsfähige Pachtunternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieses bedeutende Regal durch 15 Jahre an ein und denselben Brauer verpachtet gewesen ist und daß derselbe blos um deshalb abgeht, weil er sich anderweit mit einer Brauerei und Grundstücken angekauft hat. Die Pachtbedingungen können bei der Gutsherrschaft zu Hertwigswalde, so wie in unserer Registratur eingesehen werden. Bemerkt wird noch, daß der Debit an Bier stets bedeutend gewesen und der Pachtcontract mit der Gutsherrschaft auch zu jeder andern Zeit außer dem Termine abgeschlossen werden kann. Frankenstein den 4ten August 1836.

Das Gerichts-Amt Hertwigswalde.

Aufgebot.

Auf dem Bauergute der Anna Maria verehelichten Gerlach gebornen Tschech, alte No. 5. neue No. 38. zu Linden, Brieger Kreises, haften auf den Grund der Erbtheilung vom 28sten Februar 1821 zu Folge Verfügung vom 12ten März 1821 Rubr. III. No. 1. für den bereits verstorbenen Bruder der Besitzerin, Christian Tschech 400 Rthlr. väterliche Erbegelder. Diese Post ist bereits bezahlt, das Instrument jedoch verloren gegangen. Hiernach werden aber alle diejenigen, welche an das oben bezeichnete fragliche Dokument und die zu löschende Post als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, zur Anmeldung und Bescheinigung derselben

auf den 28sten November 1836 Vormittags 9 Uhr in die Gerichts-Kanzlei zu Linden vorgeladen. Die in diesem Termin Ausbleibenden werden mit allen ihren etwanigen Ansprüchen an das verpfändete Grundstück unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens zum Behufe der Löschung der in Rede stehenden Hypotheken-Post präcludirt werden.

Ohlau den 28sten Juli 1836.

Gerichts-Amt Linden zu Ohlau.

Auction.

Am 1. September u. d. f. Tage, Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, soll in No. 49, Kupferschmiedestraße, der Nachlaß des Kaufmann Friede, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Büchern, einem Flügel, Specerei-Waaren, Tabacken und Handlungs-Utensilien, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau den 21. August 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Lieferungs-Bekanntmachung.

Der Brennöl-Bedarf für die hiesige Königl. Universität, circa in 16 Centnern raffin. Rübsöl bestehend, soll für das Jahr vom 1sten October 1836 bis dahin 1837 im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden übergeben werden. Dem zufolge ist ein Licitations-Termin auf Freitag den 2ten September c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Kassen- und Quästur-Locale des hiesigen großen Universitäts-Gebäudes zur Abgabe der Gebote anberaumt worden, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß der Zuschlag dem hochlöblichen Universitäts-Curatorio vorbehalten bleibt, und die Bietenden, bis nach Eingang desselben, an ihre abgegebenen Gebote gebunden bleiben.

Breslau den 26sten August 1836.

Croll, Universitäts-Quästor.

Das Dominium Broke bei Breslau, beabsichtiget ein Familienhaus mit 12 Wohnungen von Bindwerk zu erbauen. Hierzu hat es auf den 10ten September zur Verdingung an den Mindestfordernden einen Termin auf dem Schloße zu Broke anberaumt, wozu sich Baumeister einfinden können. Walter.

Verpachtung des Coffeehauses bei der Schwedenschanze in Oswitz.

Bevorstehende Michaeli oder Weihnachten ist die Coffee- und Traiteur-Wirthschaft an einen soliden cautionsfähigen und sachverständigen Mann zu verpachten. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amt in Oswitz.

Bei dem Dominio Brockau bei Breslau, wird Term. Michaeli die Milchpacht offen. Cautionsfähige Pachtlustige können sich jederzeit daselbst melden.

Jagd-Verpachtung.

Eine an der kleinen Strehlner Straße gelegene, 2 Meilen von Breslau entfernte Jagd, welche seit October vorigen Jahres nicht mehr beschossen worden, ist sogleich zu verpachten und das Nähere darüber Elisabeth-Straße No. 13. im Tuchgewölbe zu erfragen.

Handlungs-Verpachtung.

Da sich zum Verkauf meines in Oppeln am Ringe gelegenen Eckhauses, worin für meine Rechnung eine Spezerei- und Weinhandlung frequentirt wird, bis heute kein annehmbarer Käufer gefunden hat, ich wegen baldiger Besitzergreifung eines Landgutes die Handlung für eigene Rechnung ferner nicht mehr fortsetzen kann, so bin ich jetzt bereit, die Handlungs-Gelegenheit zu verpachten, mit auch ohne Waarenlager.

Hierauf Reflectirende belieben sich in frankirten Briefen an Unterzeichneten zu wenden.

Brieg den 19. August 1836.

Leopold Thamm.

Ausverkauf von Waaren in Oppeln.

Da ich veränderungshalber mein Spezerei- und Wein-Geschäft in Oppeln aufzugeben willens bin, so verkaufe ich von heute an meine Vorräthe an diverse Weine und Spezerei-Waaren, um damit baldigst aufzuräumen, zum Facturen-Preise gegen gleich baare Bezahlung.

Brieg den 19. August 1836.

Leopold Thamm.

Der zu Königsberg in Pr. in der lebhaftesten Straße gelegene, seit 26 Jahren rühmlichst bekannte Gasthof, Hôtel de Prüsse genannt, mit großem Hofraum, vielen Stallungen und Wagenremisen versehen, will Eigenthümerin, um sich in Ruhe zu setzen, aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen verkaufen. Das Nähere Kneiphof, Fleischbänken-Straße No. 15., beim Commissionair Peterson, der die auswärtigen schriftlichen Erkundigungen nur portofrei entgegennimmt.

Anzeige.

Kalk bester Güte, in großen Tonnen verpackt, ist billig zu verkaufen, Ursulinergasse No. 12., bei

J. G. Neumann.

Harlemer Blumen-Zwiebel-Verkauf.

Hiermit mache ich meinen geehrten Abnehmern die ergebene Anzeige, daß mein direct von Harlem bezogener Transport diverser Blumen-Zwiebeln bereits eingetroffen ist. Die mannigfaltigen Sorten und deren Preise sind aus dem hierüber gratis zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Breslau den 30sten August 1836.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Tafel-Zink, 2 Fuß hoch 18 Zoll breit, wie auch in Platten weiset nach

J. M. Manasse, Antonienstraße No. 28.

Literärische Anzeige für Schulen und Privat-Anstalten.

Im Verlage von Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau ist so eben erschienen, bei ihm so wie durch jede andere Buchhandlung zu haben:

Der schlesische Liederbote
für Schulen und Privatanstalten beider Confessionen, enthaltend eine ausgewählte Sammlung das jugendliche Gemüth ansprechender und erhebender Gesangstücke mannichfacher Art, als: Lieder, Choräle, Hymnen, Motetten, Canons, Chöre, Treffübungen u. s. w., unter freundlicher Mitwirkung achtbarer Collegen und Kunstfreunde in 4 Abtheilungen herausgegeben vom Kantor W. Fischer. 4to. Preis jeder Lieferung von 1 Bogen $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Die erste Lieferung von jeder der 4 Abtheilungen, in welchen derselbe erscheint, und zwar I. Abtheilung für ein-, II. Abth. für zwei-, III. Abth. für drei-, IV. Abth. für vierstimmigen, auf kirchlichen Gebrauch berechneten, Gesang, ist bereits an die resp. Subscribenten (in Schlesien allein über 2000 Exempl.) versandt; es unterliegt keinem Zweifel, daß diesem Unternehmen eine noch größere Theilnahme geschenkt wird, wozu der fernere gediegene Inhalt die Hand reichen soll. Um die Versendung nicht zu sehr ins Kleinliche zu ziehen, sollen das nächstemal zwei und später 3 Lieferungen (Bogen) auf Einmal erscheinen und versandt werden. Geeignete Beiträge zu diesem Liederboten sind stets willkommen und erwarte ich solche franco. Ueber deren Aufnahme entscheiden der Herr Direktor Dr. Schmieder zu Brieg und Herr Ober-Organist Hesse zu Breslau, welcher die Revision der Musik, so wie Ersterer die des Textes auf Veranlassung des Herrn Kantor Fischer gütigst übernahm.

Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau.

Die 5te Assecuranz-Compagnie in Hamburg
hat sich entschlossen: die bisherige Versicherungs-Prämie für gewöhnliche Feuergefahr in Breslau (falls keine ungünstigen Nebenumstände obwalten) zu ermäßigen. Versicherungsanträge nimmt der Unterzeichnete an.

Breslau den 30sten August 1836.

F. A. Müllendorffs Sohn,
Taschenstraße No. 28.

Meubles und Spiegel
in allen Holzarten empfiehlt Joh. Speyer & Comp., Ring No. 15. seitwärts der Hauptwache gegenüber.

Englisches Gicht- und Fontanellpapier
empfing die Papier-Handlung, von

C. O. Jäschke,
Schmiedebrücke No. 59.

Conservations-Schnürmieder
für verwachsene Personen, nicht mit Watte, wie die gewöhnlichen, sondern durch flache und Spiral-Federn, welche die körperliche Verbesserung erhalten, auch alle Arten Bandagen zum nothwendigen Gebrauch; Gradhalter für Kinder, welche hohe Schultern oder leichte Verkrümmungen des Rückgrats haben, so wie auch Schnürmieder nach Pariser Facon werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt bei der

verw. Jarnitschka, Corsett-Verfertigerin,
Schmiedebrücke No. 11.

Frische Glätzer Kern-Butter
empfing und empfiehlt

Carl Moecke,
Schmiedebrücke No. 55.



Große Ascension.
Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich kommenden Donnerstag, als den 1. September, in dem Weißgarten vor dem Schweidnitzer Thor, eine Vorstellung, wobei die große Ascension und ein hier noch nie gesehenes brillantes Feuerwerk auf dem Thurmseil, geben werde. Da meine Kunstleistungen hinlänglich bekannt sind, so schmeichle ich mich mit der Hoffnung eines gütigen zahlreichen Zuspruchs. Näheres besagen die Anschlagezettel.

W. Kolter, Aequilibrist.

Heute Mittwoch im Hanke-Garten
große musikalische Abendunterhaltung
wozu ergebenst einladet Dietrich.
Kein Entrée. Anfang 4 Uhr.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben
heute Mittwoch den 31sten August, ladet ergebenst ein
W. Arendt, Coffetier, Mathiasstraße No. 75.

Im Prinz von Preussen
Donnerstag den 1. September ganz großes Feuerwerk und der Gang auf das Thurmseil. Entrée nach Belieben.

Großes Federvieh-Ausschieben und Garten-Beleuchtung
Donnerstag den 1sten September, wozu ergebenst einladet
Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Ausschieben.
Heute Mittwoch den 31sten August wird bei mir eine vollständige Reise-Toilette ausgeschoben, dabei auch ein gut besetztes Conzert nebst Garten-Beleuchtung statt findet; wozu ergebenst einladet

Kappeller, Coffetier.

Zum Silber-Ausschieben

Donnerstag den 1sten September im rothen Schlössel am Schießwerder, ladet ergebenst ein

Thiel, Coffetier.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher sowohl die praktische Landwirthschaft, als alle Obliegenheit eines Geschäftsführers, Aufsehers oder Verwalters gründlich eigen hat, cautionsfähig ist, und über seine Sittlichkeit und Redlichkeit die vortheilhaftesten Zeugnisse besitzt, wünscht ein Unterkommen in Breslau oder auf dem Lande in irgend einer seinem Dienstvermögen entsprechenden Beziehung. Er bittet hierauf Reflectirende die nähere Auskunft Ohlauer-Straße im alten Weinstock, eine Treppe hoch, vorn heraus gütigst einholen zu wollen.

Es ist vor einiger Zeit ein blauschwarzes Blondentuch bei mir liegen geblieben; da ich bis jetzt aufs Abholen vergebens gewartet habe, so fordere ich den Eigenthümer hiermit auf, dasselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang zu nehmen.

S. Röschel, vormals G. Milde,
Damenschuhmacher, Ohlauerstr. in d. gold. Krone.

Wohnung zu vermiethen.

In der Carlsstraße Nro. 31. ist die erste Etage zu vermiethen und das Nähere hierüber 3 Stiegen hoch zu erfahren.

Vor dem Oderthor, Mehlgasse No. 15. am Mathias-Feld ist zu Michaeli ein auf circa 30 Pferde Raum gediehlter Stall, welcher sich wegen Trockenheit und vortheilhafter Bauart, zum Lager von Waaren als auch zu mehreren andern Zwecken eignet, nebst einem darüber befindlichen großen Heuboden billig zu vermiethen.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf kurze und lange Zeit zu vermiethen, auch ist Stall und Wagenplatz dabei. Näheres Ring No. 11. bei R. Schultze.

Schuhbrücke No. 7. ist der dritte Stock im Ganzen wie auch getheilt, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Fanshow, General-Major, von Warschau; Hr. Krayczy, Pfarrer, von Malitsch; Herr Hartmann, Partikul., von Lemberg; Hr. Möring, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Klugmann, Partikul., Hr. Schöler, Kaufm., beide von Reichenbach; Hr. Albrecht, Kaufm., von Glauchau; Hr. Buyer, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Matthäi, Dr. med., von Oels. — In der gold. Gans: Hr. v. Wolowski, Hr. v. Niemojewski, Hr. v. Kossowski, Hr. v. Bronikowski, Hr. v. Woyczynski, Hr. v. Rembowski, sämmtlich aus Polen; Bürgerin Samelson, von Krakau; Hr. Redlich, Stud. der Medizin, von Kalisch; Hr. v. Debschütz, Landschafts-Direkt., von Pollentschine. — Im blauen Hirsch: Hr. Sachs, Kaufm., von Rosenberg. — Im Rautenkranz: Herr Heilborn, Kaufm., von Pitschen; Hr. Grodzycki, Zoll-Beamter, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Gilgenheimb, von Endersdorf; Hr. Fiebig, Kaufm., von Rawicz; Hr. Heyse, Kaufm., von Magdeburg. — Im deutschen Haus: Hr. Sugg, Hütten-Arzt, von Raudten; Frau Rendant Stümer, von Berlin. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Zychlinski, von Brodnice; Hr. v. Meyer, Student, von Moskau. Hr. Gabrielli, Kaufm., von Berlin. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Graf v. Kwelecki, von Kwilcz; Hr. Frommelt, Inspektor, von Schedlau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Dittmann, Reg.-Rath, von Bromberg; Hr. Grüner, Bürgermeister, von Kosel. Hr. Richter, Kaufm., von Lublinitz; Hr. Cohn, Kaufm., von Tarnowitz; Hr. Hoffmann, Hr. Pollack, Kaufleute, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Henschel, Hr. Friedländer, Hr. Cale, Kaufleute, von Kempen. — In der gr. Stube: Hr. v. Pruski, von Gub; Hr. Meisner, Kreis-Secretair, von Schildberg. — In der gold. Krone: Hr. Weese, Stadtältester, von Goritau; Hr. Dr. Ehrhardt, von Schweidnitz; Majorin Köppen, von Glatz. — Im gr. Christoph: Hr. Tüschen, Kaufm., von Berlin. — In der Fechtschule: Hr. Lasker, Kaufm., von Kempen. — Im Privat-Logis: Hr. Laurent, Major, von Königsberg in/Pr., Katharinenstr. No. 18; Hr. Trautmann, Garnison-Prediger, von Kosel, Schuhbrücke No. 49; Frau Dr. Nagel, von Leobschütz, Schmidebrücke No. 55; Hr. Rubel, Kaufmann, von Goldberg; Hr. Maunitz, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Heinrich, Direktor, von Polkendorf; Hr. v. Mosczynski, von Kaminski; Hr. Fritsch, Landschafts-Syndikus, von Frankenstein, sämmtl. Reuschestraße No. 65.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 30. August 1836.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.